



LUDWIG-  
MAXIMILIANS-  
UNIVERSITÄT  
MÜNCHEN

Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften



## Graduate School Language & Literature Munich Class of Language

\*

## Graduiertenschule Sprache & Literatur München Klasse für Sprache

### **Vorstand**

Prof. Dr. Ulrich Schweier  
Department II (Slavistik)  
Prof. Dr. Elena Skribnik  
Department II (Finnougristik)  
PD Dr. David Restle  
Department I (Germanistik)

### **Wissenschaftliche Koordination**

Dr. Daniel Holl  
d.holl@lmu.de  
Tel.: +49 89 2180-3846  
Fax: +49 89 2180-99-5382  
Schellingstr. 10/IV, Raum 402  
80799 München

### **Doktoranden-Sprecher**

Markus Kunzmann  
markus.kunzmann@campus.lmu.de  
Matthias Klumm  
Matthias.Klumm@anglistik.uni-muenchen.de  
N.N.

### **Geschäftsstelle**

Marco Runge, M.A.  
runge@lmu.de  
Tel.: +49 89 2180-6292  
Fax: +49 89 2180-99-5382  
Schellingstr. 10/IV, Raum 403  
80799 München

[www.lipp.lmu.de](http://www.lipp.lmu.de)

Das Studienprogramm umfasst die folgenden vier thematischen Bereiche:

Bereich 1: Phänomenologie und Typologie von Sprachen

Bereich 2: Linguistische Empirie und deren Methodologie

Bereich 3: Sprache und Gesellschaft

Bereich 4: Theoriebildung für und Modellbildung von Sprache

Noch fehlende Raum- und Zeitangaben entnehmen Sie bitte dem Internet:  
[www.lsf.verwaltung.uni-muenchen.de](http://www.lsf.verwaltung.uni-muenchen.de)

# Lehrveranstaltungen Sommersemester 2015

## Lehrveranstaltungen für DoktorandInnen des Programms

Kolloquium	<b>Doktorandenkolloquium</b> (Bereiche 1, 2, 3, 4) 4 Blockveranstaltungen, Fr 14-18 Uhr 24.04., 08.05., 19.06. und 17./18.07.(Almkolloquium) Schellingstr. 3 (VG), Raum S 227	Marzo / Seiler
Workshop	<b>Werkstatt</b> (Bereiche 1, 2, 3, 4) Fr 14-16 Uhr, Termine nach Absprache Blockveranstaltungen nach Bedarf Doktorandinnen und Doktoranden stellen ihren aktuellen Arbeitsstand, methodische Fragen oder aktuelle linguistische Fragestellungen in der Gruppe vor, Termine nach Absprache Schellingstr. 3 (VG), Raum S 227	Doktoranden- SprecherInnen / Holl
Workshop	<b>Forum</b> Mi 14-16 Uhr c.t. erste Sitzung am 15.04.15, weitere Termine dort Schellingstr. 9, Raum 116	Holl
	<b>Individualberatung</b> Einzelberatung und -problemlösung für Promovierende Sprechstunde: Do 11-12 Uhr und Termine nach Absprache (d.holl@lmu.de) Schellingstr. 10/IV, Raum 402	Holl
Workshop	<b>Englisch für die Wissenschaft</b> Termine nach Absprache, Mi 14-16 Uhr, Schellingstraße 3 (VG), Raum S 227	Rabl
Übung	<b>Beschreibung, Abbildung und Visualisierung von Sprache und Text</b> (Bereich 2) Do 8-10 Uhr, Ludwigstr. 25, Raum 212 (Medienlabor)	Riepl / Lücke
<p>Ausgewählte digitale Korpora und Texte werden unter linguistischen Gesichtspunkten strukturiert, beschrieben und analysiert. Die aufbereiteten Daten werden in metasprachlichen Transkriptionen notiert und in einer Datenbank abgebildet. Anschließend wird versucht, die komplexen sprachlichen Strukturen und Beziehungen im Text zu visualisieren. Die bei der Sprachanalyse angewendeten Regeln werden in einer Formelnotation festgehalten. Die so entstandene Wissensbasis bereitet weiterführende Fragestellungen unter sprach- und literaturwissenschaftlichen sowie auch informatischen Gesichtspunkten vor.</p>		
Übung	<b>Cutting Edge Language Research. Goals and Tools of Modern Linguistics</b> (Bereich 2) Blockseminar: 11.-15.05.2015, Venice International University	Zaefferer
<p>The purpose of a PhD thesis in linguistics is to find out something new about human language and languages. To achieve this you have to cross the boundaries of what is known and to venture into uncharted waters. The sea change that linguistics is currently undergoing on its way to a more and more mature science makes the adventure trip of dissertation research not only more intriguing, but also more challenging.</p>		

This intensive seminar is designed to support PhD students in this trying situation and to help them elaborate their thesis proposal into an up-to-date professional research plan.

The following core topic areas will be covered:

**1. Theory:** Elements of philosophy of science, current historical context of the discipline of linguistics, landscape of modern linguistic schools and theories of language, theory-based hypothesis formation and operationalization.

**2. Methodology:** Hypothesis testing, range of pertinent modern tools (standard tests, questionnaires, corpus studies, experiments, meta-analyses), basic concepts of statistics.

**3. Strategy:** Defining intermediate targets, selection of optimal methods for reaching them, determining branching pathways depending on intermediate results, providing for fallback options if findings turn out to be different from what was hoped for.

**4. Networking:** Local and general (including international) cooperation, resource sharing, meta-analyses and cumulative knowledge-building, competition and culture of constructive scientific debate (adversarial collaboration).

### Weitere für Promovierende geeignete Lehrveranstaltungen der Hochschul-lehrerinnen und Hochschullehrer des Programms

#### VORLESUNGEN

Vorlesung	<b>Grundfragen und Methoden der Älteren Sprachen und Kulturen: Grundlagen des Sprachwandels</b> (Bereiche 1, 2, 3, 4) Di 12-14 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1 (M), Raum M114	Detges
<p>Die Ausbildung der romanischen Sprachen aus dem Lateinischen ist in idealer Weise geeignet, um sich mit allgemeinen Fragen des Sprachwandels und der Sprachentstehung vertraut zu machen. In diesem Sinn sind die folgenden Themengebiete vorgesehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Europäische Sprachenvielfalt im Überblick: Indogermanisch – Lateinisch – Romanisch</li> <li>• Spontaner Sprachwandel in der Mündlichkeit: Latein und Vulgärlatein</li> <li>• Kolonisation und Migration: Die Romanisierung Westeuropas und des westlichen Mittelmeerraumes</li> <li>• Historischer Sprachkontakt: Substrate, Adstrate, Superstrate</li> <li>• Ausbau: die romanisch-lateinische Diglossie und das Zusammenbrechen der vertikalen Kommunikation; die Entstehung einer neuen Sprache.</li> </ul>		
Vorlesung	<b>Die Relevanztheorie</b> (Bereich 4) Fr 10-12 Uhr, Schellingstr. 3 (VG), Raum S 007	Detges
<p>Die Relevanztheorie, die auf Sperber &amp; Wilson (1986) zurückgeht, ist ein sprachwissenschaftliches Modell, das kognitive Aspekte mit pragmatischen verbindet. Ziel dieser Theorie ist es zu erklären, wie Sprecher (eigentlich: Hörer) sprachliche ebenso wie nicht-sprachliche Information verarbeiten und verstehen. Die Relevanztheorie modelliert das kommunikative Verstehen als inferentiellen Prozess, der in der regelgeleiteten Suche nach dem kommunikativen Sinn eines bestimmten kommunikativen Verhaltens besteht. Dabei stützt sich der Hörer vor allem auf das Prinzip der Relevanz (das zuerst von H.P. Grice vorgeschlagen wurde). Die Relevanztheorie schlägt nun nicht einfach neue Erklärungsvorschläge für alte Probleme der Pragmatik vor, sondern sie liefert die Grundlagen für das Verständnis einer Reihe von Phänomenen, die sich im Schnittbereich von Pragmatik und Grammatik bewegen.</p>		
Vorlesung	<b>Sprachvariation im Französischen</b> (Bereiche 2, 4) Di 12-14 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1 (B), Raum B006	Dufter
<p>Die Vorlesung, welche lediglich Französischkenntnisse sowie sprachwissenschaftliche Grundkenntnisse im Umfang einer sprachwissenschaftlichen Einführungsübung voraussetzt, behandelt zunächst die geographische Dimension sprachlicher Variation im Französischen und gibt einen Überblick über die <i>différents français</i> in der Frankophonie heute. Weiter wird es um zentrale Variablen lautlicher und grammatischer Variation im Französischen gehen, insbesondere das <i>e caduc</i>, die Liaison, die Tempora der Vergangenheit und der Zukunft, die Konkurrenz zwischen <i>nous</i> und <i>on</i> 'wir', die Negation mit und ohne <i>ne</i> sowie die verschiedenen Fragesatzkonstruktionen. Immer wird dabei das Nebeneinander verschiedener Varianten in der Gegenwartssprache auch historisch als Folge von Sprachwandel oder aber stabiler Sprachvariation beleuchtet.</p>		

<b>Vorlesung</b>	<b>Einführung in historische Aspekte der Arabistik</b> (Bereich 1) Mi 8.15-10 Uhr, Schellingstr. 3 (VG), Raum S007	Kaplony
Die Vorlesung führt in einer Anzahl Einzelvorlesungen in zentrale Fragen der Arabistik ein. Dabei betrachten wir exemplarisch Ausschnitte aus zentralen Quellen bzw. Quellenkorpora der vorklassischen (bis 800), klassischen (800-1200) und nachklassischen (1200-1800) Periode und der Moderne (seit 1800). Behandelte Themen sind u.a. der Koran, die Hadith-Sammlungen, schöne Literatur, Geschichtsschreibung, Geographie und historische Romane. Die einzelnen Vorlesungen haben je einen längeren Vorlesungsteil, und einen kürzeren Vertiefungsteil mit Diskussion in Kleingruppen. Die Kenntnis orientalischer Sprachen wird nicht vorausgesetzt.		
<b>Vorlesung</b>	<b>Sprachkontaktforschung</b> (Bereiche 3, 4) Mi 10-12 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, Raum A 120	Riehl
Sprachkontaktforschung beschäftigt sich mit der Frage, wie sich Sprachen in mehrsprachigen Gesellschaften oder bei mehrsprachigen Individuen wechselseitig beeinflussen. Dies betrifft die Dynamik von Sprachsystemen und Sprachwandelprozessen ebenso wie sozio- und psycholinguistische Fragestellungen. Die Vorlesung gibt einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Ansätze, Methoden und Grundlagen der Sprachkontaktforschung und geht vor allem auf Situationen ein, in denen die deutsche Sprache mit anderen Sprachen in Kontakt kommt.		
<b>Vorlesung</b>	<b>Grundlagen der deutschen Grammatik im Sprachvergleich</b> (Bereich 1) Di 12-14 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, Raum M 018	Riehl
In dieser Vorlesung werden zunächst Grundlagen der deutschen Grammatik aus sprachhistorischer und gegenwärtiger Sicht aufgezeigt. Danach werden Vergleiche mit anderen Sprachen aus typologischer Perspektive gezogen und Unterschiede und Gemeinsamkeiten aufgezeigt. Schließlich wird auf Implikationen aus dem Sprachvergleich für die Didaktik eingegangen.		
<b>Vorlesung</b>	<b>Geschichte der deutschen Sprache in Bayern</b> (Bereiche 1, 3) Mi 16-18 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, Raum M 110	Rowley
Die Vorlesung bietet eine Übersicht über die historische Sprachüberlieferung in Bayern von den spärlichen vorgermanischen Zeugnissen bis zum heutigen Tag. Daraus soll ein dynamisches Bild der Sprachgeschichte gewonnen werden. Im Mittelpunkt stehen typische Textzeugnisse aus verschiedenen Zeitabschnitten als Grundlage für eine Darstellung der Sprachentwicklung. Regionale Sprachgeschichten sind unter anderem notwendig, um das Bild der komplexen Verhältnisse in frühneuhochochdeutscher Zeit zu vervollständigen und um die Verdrängung regionaler Normen durch die Vorstufen unserer heutigen Schriftsprache besser verstehen zu können; diese Fragestellungen sind auch ein wichtiger Bestandteil der Vorlesung.		
<b>Vorlesung</b>	<b>Semantics</b> (Bereiche 1, 4) Do 10-12 Uhr, Schellingstr. 3 (RG), Raum R 051	Schmid
This lecture will provide a survey of (lexical-)semantic theories and demonstrate their potential applications. Questions to be addressed include: What is the nature of meaning? How can lexical meanings be analyzed, investigated empirically and described systematically? What is the relation between word meanings and cognitive categories? How are meanings stored in the mind? How can the meanings of words be both stable and variable?		
<b>Vorlesung</b>	<b>Text linguistics and stylistics</b> (Bereiche 1, 4) Mi 10-12 Uhr, Schellingstr. 3 (VG), Raum S 001	Schmid
The ability to analyse written and spoken texts from a linguistic perspective, using linguistic tools and notions, is a key part of the competence of all students of linguistics. This lecture will deal with the following topics:		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• the notion of text and criteria defining texthood</li> <li>• cohesion and coherence</li> <li>• text types and their classification</li> <li>• text production and comprehension from a psycholinguistic perspective</li> <li>• style analysis from a linguistic point of view; register, medium etc.</li> </ul>		

Vorlesung	<b>Grundzüge der finnisch-ugrischen Soziolinguistik und Ethnographie Teil 2</b> (Bereich 3) Di 14-16 Uhr, Ludwigstraße 31, Raum 324	Skribnik
<p>In dieser Vorlesung werden die folgenden Themen betrachtet: traditionelle Kultur der ob-ugrischen und samojedischen Völker (traditionelle Gesellschaftsordnung, Wirtschaftsformen, Wohnformen, Kleidung und Ornamentik); Religion und Weltanschauung (Naturreligion, andere Religionen, Lebenszyklus, Sitten und Bräuche); Folklore; moderne Literatur und Kunst.</p>		

## SEMINARE, ÜBUNGEN, KOLLOQUIEN

Hauptseminar	<b>Historische Varietätenlinguistik des Französischen</b> (Bereich 3) Di 10-12 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1 (C), Raum C016	Detges
<p>Im Mittelpunkt dieses Kurses steht der Zusammenhang zwischen Sprachvariation und (externer) Sprachgeschichte. Den thematischen Schwerpunkt bilden insbesondere die verschiedenen Aspekte der Standardisierung des Französischen, also dessen intensiver und extensiver Ausbau über die Jahrhunderte hinweg, beispielsweise die Entstehung der altfranzösischen Scriptae im Hochmittelalter, ihre Verdrängung im Spätmittelalter und der frühen Neuzeit, die Expansion des Standardfranzösischen in den Bereich der gesprochenen Sprache seit dem 19. Jahrhundert usw. Daneben werden aber auch qualitativ neue Fragen behandelt, wie etwa die Geschichte des Pariser Stadtdialektes oder die Entstehung der kolonialen Varietäten des Französischen, also der Formen des Französischen, die in Amerika, in Indochina oder in Afrika gesprochen werden.</p>		

Oberseminar	<b>Romanistische Linguistik</b> (Bereiche 2,3) Mo oder Mi 18-20 Uhr, Schellingstr. 3 (VG), Raum S227	Dufter/Detges Krefeld/Marzo
<p>Das Oberseminar bietet Studierenden, die eine Master-, Magister- oder Zulassungsarbeit im Bereich der romanistischen Linguistik vorbereiten, sowie Promovierenden und Promovierten ein Forum für die Präsentation und Diskussion ihrer Projekte. Darüber hinaus sind auch alle weiteren an Linguistik Interessierten jederzeit willkommen. Insbesondere kann das Kolloquium Studierenden, die überlegen, eine Abschlussarbeit in der romanistischen Linguistik zu verfassen, wertvolle Anregungen und Orientierung vermitteln. Schließlich bildet das Kolloquium auch einen Rahmen für Vorträge auswärtiger Gäste. Das Oberseminar findet in der Regel an <b>Mittwochabenden</b> statt. Nur in Wochen, in denen am Mittwochabend ein Vortrag im Rahmen des Linguistischen Kolloquiums der Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften der LMU stattfindet (vgl. <a href="http://www.lk.fak13.uni-muenchen.de">www.lk.fak13.uni-muenchen.de</a>), weichen wir auf den <b>Montagstermin</b> aus.</p> <p>Anmeldung und gegebenenfalls Reservierung eines Vortragstermins per Mail an <a href="mailto:dufter@lmu.de">dufter@lmu.de</a></p>		

Hauptseminar	<b>Formas de tratamiento en el Español / Anredeformen im Spanischen</b> (Bereiche 2,3) Mo 16-18 Uhr, Schellingstr. 3 (VG), Raum S227	Dufter / Octavio de Toledo y Huerta
<p>Das Seminar, das auf Spanisch und Deutsch stattfindet, behandelt die Geschichte und die Variation im Gebrauch der Anredeformen im Spanischen. Gegenstand sind vor allem Pronomina wie sp. "tú", "vos", "vuestra merced/usted", "vosotros/-as", "ustedes", aber auch nominale Anreden wie "señor", "señora" oder "señorita". Neben etymologischen und dialektologischen Aspekten wird es selbstverständlich auch um die Pragmatik der Anrede und um die Rekonstruktion der Anredeformen im älteren Spanischen auf der Grundlage literarischer Texte und metasprachlicher Aussagen gehen.</p> <p>Zum Thema des Seminars wird am Freitag, 3. Juli 2015, ein ganztätiger Workshop an der LMU stattfinden, zu dem Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland vortragen werden. Dieser Workshop ist ebenfalls integraler Bestandteil unseres Seminars.</p>		

Hauptseminar	<b>L'écriture et l'écrit dans la linguistique du français / Schrift und Schriftlichkeit in der Linguistik des Französischen</b> (Bereiche 2,3) Do 14-16 Uhr, Schellingstr. 3 (VG), Raum S242	Dufter/Massot
<p>Das Seminar, das in französischer und deutscher Sprache abgehalten wird, behandelt zunächst die Entwicklung der Schriftlichkeit, die allmähliche Herausbildung und Weiterentwicklung einer</p>		

Orthographie im Französischen sowie die Graphematik als linguistischer Teildisziplin. Außerdem wird es um Schwierigkeiten im Erwerb des Schriftfranzösischen, um nicht-konventionelle Schreibungen und um den auch konzeptionellen Abstand zwischen mündlichem und schriftlichem Französisch gehen, der zunehmend als Diglossie anerkannt wird.

Darüber hinaus wollen wir uns fragen, inwiefern und inwieweit die Schrift und die Schriftlichkeit auf die linguistische Studie des Französischen auf allen Ebenen einen Einfluss haben kann und konnte. Z.B. stellt sich die Frage, ob die *orthographe grammaticale* einen Einfluss auf Analysen der Flexion hat, oder ob eine komplette Abstraktion der Schrift in der Phonologie sinnvoll ist.

<b>Feministische Linguistik</b>		
Hauptseminar	(Bereich 4) Mo 10-11.30 s.t. Uhr, Ort: Schellingstr. 3 (RG), Raum 209	Elsen
<p>Sprache existiert nicht losgelöst von anderen kognitiven Fähigkeiten und sie ist untrennbar mit dem Sprachgebrauch verbunden. Sprache beeinflusst unser Denken und Handeln und umgekehrt. Sprache hat Auswirkungen auf die Gesellschaft und umgekehrt. Dies sind die Grundlagen, die den Rahmen zum Verhältnis von Sprache und Geschlecht bilden.</p> <p>Das Englische trennt zwischen <i>sex</i>, dem biologischen Geschlecht, und <i>gender</i>, dem sozialen Geschlecht, neuerdings auch Gender im Deutschen. Das soziale Geschlecht wird erlernt, es ist etwas, was wir tun, wenn wir die von uns erwarteten Rollen spielen, die nur wegen des Gegengenders funktionieren. Es ist asymmetrisch und ergibt sich nicht unbedingt aus den Aufgaben der Reproduktion, sondern dient der Festigung sozialer Strukturen. Erstens nun spielt unsere Sprache eine wesentliche Rolle dabei, wie Gender gemacht wird und wie die Kategorien weiblich und männlich konstruiert und bewahrt werden. Eine nicht zu unterschätzende Triebfeder dabei ist, den Ansprüchen anderer zu genügen und das Gesicht zu wahren. Da Sprache kein neutrales Kommunikationsmittel ist und auf unser Denken Einfluss nimmt, ist es nicht verwunderlich, dass zweitens wegen der maskulinen Formen die Frauen nicht nur sprachlich unsichtbar bleiben, sondern auch gedanklich. Wie Studien längst bewiesen haben, sind Frauen beim sogenannten generischen Maskulinum nicht mitgemeint. Der angeblich neutrale Bürger, Geophysiker und Deutsche ist prototypisch ein Mann, und einen Krankenbruder wird es nie geben. Der erste Schwerpunkt des Seminars liegt auf dem Problemfeld Genus/Sexus und dem sprachlichen Un/Sichtbarmachen der Frau sowie auf den Auswirkungen auf Gleichberechtigung und Machtverteilung. Der zweite Themenstrang behandelt die Asymmetrien im Konversationsverhalten. Wie und warum verhalten sich Frauen und Männer anders im Gespräch? Wenn die Redestrategien der Männer die Norm sind, dann weichen Frauen davon ab. Kann ein kritischer Umgang mit Sprache auf der Textebene und im sprachlichen Handeln etwas verändern?</p> <p>Weitere Fragen, die sich im Verlauf des Seminars ergeben, sind teilweise interdisziplinär angelegt. Gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede beim Spracherwerb und bei der Sprachverarbeitung? Inwiefern sind die Unterschiede biologisch-evolutionär motiviert? Wie behandeln Gesetzestexte, Lehrbücher, die Literatur Männer und Frauen? Wie werden die Geschlechter inszeniert?</p>		

<b>Language in literature</b>		
Fortgeschrittenen-Seminar	(Bereich 3) Di 14-16 Uhr, Schellingstr. 3 (RG), Raum 205	Hackert
<p>This course investigates the language-literature interface with a focus on linguistic analysis. We will, among other things, apply various linguistic theories to literary texts, assess the functions that vernacular varieties have assumed in English literature, look at language use in oral literature, investigate the role of literature in foreign language education, and address the role of language in the translation of literary works as well as suitable methods for assessing individual authors' stylistic preferences. Attendance of the first class of the semester is mandatory.</p>		

<b>Nineteenth-century English</b>		
Hauptseminar	(Bereich 3) Do 12-14 Uhr, Schellingstr. 3 (RG), Raum 205	Hackert
<p>The study of the recent history of English is important for a proper understanding of the connections between earlier and present-day English. In this course, we will focus on the nineteenth century, which is often viewed as a relatively stable period in the history of the language. We will take a corpus-based approach in order to discuss major structural aspects of the language and link them with social developments taking place at the time. We will see that, despite popular perception, the 1800s witnessed significant language change, some of which has continued into the present. We will also discuss sociolinguistic developments, such as the beginning globalization of English, and problematic linguistic notions, such as the native speaker.</p> <p>Attendance of the first class of the semester is mandatory.</p>		

Seminar	<b>Zentral-/ostindogermanische Sprachstudien II: West- und Osttocharisch im Kreise der indogermanischen Sprachen</b> (Bereich 2) Do 12-14 Uhr, Amalienstr. 73A, Raum 018	Hackstein
Thema des Seminars sind sprachübergreifende Themen der sprachhistorischen Rekonstruktion und des Sprachwandels. Es sollen aktuelle Arbeiten und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der historisch-vergleichenden und indogermanischen Sprachwissenschaft referiert und diskutiert werden.		
Hauptseminar	<b>New trends in SLA</b> (Bereiche 2,4 ) Di 14-16 Uhr, Schellingstr. 3 (RG), Raum 154	Hahn
This seminar aims at outlining how research into second language acquisition (SLA) over the last few years has influenced our understanding of learning and teaching a second/foreign language. After a very brief overview of new SLA research findings concerning both route and rate of L2 development, theoretical models attempting to explain these findings will be presented, ranging from purely linguistic to cognitive models and social/interactionist models. Finally, recent developments investigating the relationship between instruction and L2 development will be outlined.		
Seminar	<b>Programmiersprache R</b> (Bereich 2) Do 10-12 Uhr, Schellingstr. 3 (RG), Raum K 013	Harrington
Diese Seminare beinhalten eine Einführung in die Statistik und in die Programmiersprache R. Nach einem Überblick von R werden verschiedene Themen in der Statistik aus dem Blickpunkt der Phonetik und Sprachverarbeitung behandelt, insbesondere: die Normalverteilung und t-Verteilung; Korrelation und mehrfache Regression; die Varianzanalyse mit und ohne Messwiederholungen; die logistische Regression; eine Einführung in Mixed Models. Die theoretischen Grundlagen werden im Wesentlichen in Seminar „Statistik“, dargestellt und mit sämtlichen am Rechner durchgeführten Übungen im Seminar „Programmiersprache R“ ergänzt. Zwei Wochenstunden des Kurses finden gemeinsam statt, für die dritte Übungsstunde schließen sich die Studenten zu kleinen Übungsgruppen zusammen und treffen sich einmal pro Woche, um den neuen Stoff zu vertiefen.		
Seminar	<b>Statistik</b> (Bereich 2) Fr 10-12 Uhr, Schellingstr. 3 (VG), Raum S 242	Harrington
Diese Seminare beinhalten eine Einführung in die Statistik und in die Programmiersprache R. Nach einem Überblick von R werden verschiedene Themen in der Statistik aus dem Blickpunkt der Phonetik und Sprachverarbeitung behandelt, insbesondere: die Normalverteilung und t-Verteilung; Korrelation und mehrfache Regression; die Varianzanalyse mit und ohne Messwiederholungen; die logistische Regression; eine Einführung in Mixed Models. Die theoretischen Grundlagen werden im Wesentlichen im Seminar „Statistik“ dargestellt und mit sämtlichen am Rechner durchgeführten Übungen im Seminar „Programmiersprache R“ ergänzt.		
Übung	<b>Arabische Dialektologie: Einführung ins Palästinensisch-Arabisch</b> (Bereich 1) Mi 16.15-18 Uhr, Prof.-Huber-Platz 2 Leihurturm, Raum W401	Kaplony
Neben einer Einführung ins Nebeneinander von arabischer Hochsprache und den fünf Dialektfamilien lernen wir besonders den Dialekt von Jerusalem kennen. In erster Linie geht es ums Sprechen und Verstehen. Wir vertiefen unser Wissen anhand der wichtigsten heute aktuellen Hits. Lehrmittel: Halloun, Moïn und Seeger, Ulrich, Lehrbuch des Palästinensisch-Arabischen, 2 Bände [mit Kass.] Heidelberg 2001-2006 oder Seeger, Ulrich, Lehrbuch des Palästinensisch-Arabischen, Wiesbaden 2013 (Semitica viva. Series Didactica 4) [Die Entscheidung, welches Lehrbuch wir nehmen, ist noch nicht gefallen.]		
Hauptseminar	<b>Frankoprovenzalisch</b> (Bereich 1) Fr 12.30 -14.00 s.t. Uhr, Schellingstr. 3 (VG), Raum S 227	Krefeld
Mit dem Begriff 'Frankoprovenzalisch' wird ein sprachlich, vor allem sprachgeschichtlich sehr interessanter Ausschnitt des galloromanischen Dialektkontinuums bezeichnet, der grosso modo die Gegend um Lyon, Savoyen, die französische Schweiz sowie das Aostatal und ein südlich angrenzendes Gebiet des Piemont umfasst, oder besser gesagt: umfasste. Vital als Erstsprache ist das		



Frankoprovenzalische eigentlich nurmehr in Italien und – wenngleich auch bereits reduziert – im schweizerischen Kanton Wallis. Allerdings gibt es in allerletzter Zeit innovative Projekte zur Dokumentation und auch zur Revitalisierung wie z.B. den *Atlas linguistique audiovisuel du Valais romand* (<http://www5.unine.ch/dialectologie/AtlasPresent.html>) oder die frankoprovenzalische Wikipedia ([http://frp.wikipedia.org/wiki/Vouiquip%C3%A8dia:Re%C3%A7ua\\_princip%C3%A2la](http://frp.wikipedia.org/wiki/Vouiquip%C3%A8dia:Re%C3%A7ua_princip%C3%A2la))

Hauptseminar	<b>Natürlichkeitstheorie</b> (Bereich 4) Di 10-12 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1 (A), Raum A U 113	Krefeld
<p>Die Natürlichkeitstheorie geht davon aus, dass die einzelsprachlichen Strukturen und ihre jeweiligen Varianten nicht als grundsätzlich gleichrangig zu betrachten sind: Vielmehr erweisen sich bestimmte, 'unmarkierte' Lösungen im Sprachvergleich als wahrscheinlicher als ihre 'markierten' Konkurrenten, weil ihr Kodierung im Ausdruck elementaren ikonischen Prinzipien entspricht: Vor allem gilt die Regel, komplexere Inhalte auch im Ausdruck deutlicher zu markieren (so ist z.B. das Futur morphologisch komplexer als das Präsens). Dabei sind universale und einzelsprachliche Markiertheit ('Systemangemessenheit') zu unterscheiden. Das Seminar verfolgt das Ziel, die standarditalienische Phonologie und Morphosyntax natürlichkeitstheoretisch in doppelter Perspektive zu profilieren, einerseits im Vergleich mit den anderen romanischen Standardsprachen und andererseits im Kontrast zu den zahlreichen und recht gut beschriebenen italienischen Dialekten.</p>		
(Master-) Seminar	<b>Römisch-romanisches Substrat im deutschsprachigen Alpenraum und Alpenvorland</b> (Bereich 3) Fr 10 -12 Uhr, Schellingstr. 3 (VG), Raum S 227	Krefeld
<p>Dieses Seminar befasst sich mit der Frage, ob, wo und wie lange das Romanische in der Spätantike den Zusammenbruch der römischen Infrastruktur im heute deutschsprachigen Alpenraum und Alpenvorland überdauert hat. Dazu wird der naheliegende, aber erstaunlicherweise nicht übliche Versuch unternommen, archäologische und sprachwissenschaftliche Befunde abzugleichen und auf eventuelle (klein)räumliche Kongruenz zu überprüfen. Schriftliche Quellen sind äußerst spärlich, so dass in linguistischer Perspektive vor allem die Kontinuität von Ortsnamen, die Persistenz von Personennamen und die dialektale Verbreitung von Reliktwörtern relevant sind. In archäologischer Hinsicht sind in erster Linie Grabfunde aussagekräftig. Die Anlage einer georeferenzierten Visualisierung der verfügbaren Daten im Internet ist geplant.</p>		
Hauptseminar	<b>Ausgewählte Themen aus dem Bereich Sprachentwicklungsstörungen</b> (Bereich 2) Mi 10-12 Uhr, Schellingstraße 3 (RG), Raum R 209	Leiss
<p>Im Mittelpunkt stehen Sprachentwicklungsstörungen bei Autismus sowie dem gesamten autistischen Spektrum. Dabei wird systematisch der Erwerb der Ebenen Prosodie (suprasegmentale Phonologie), Phonologie, lexikalische Semantik, grammatische Semantik (grammatische Funktionen) und Pragmatik näher betrachtet. Ausgangspunkt im Seminar sind Selbsterfahrungsberichte von Menschen mit Autismus. Diese Erfahrungsberichte werden systematisch in Bezug auf die verschiedenen sprachlichen Ebenen, die betroffen sind, ausgewertet. Eine Literaturliste mit Selbsterfahrungsberichten von autistischen Autoren wird rechtzeitig bekannt gegeben.</p>		
Hauptseminar	<b>"Particles" in the History of English</b> (Bereiche 1,4) Do 10-12 Uhr, Schellingstraße 3 (RG), Raum R 205	Lenker
<p>In early grammars, the term "particles" was used for those parts of speech which are hard to classify (i.e. are not nouns, adjectives or verbs). Among them are different kinds of adverbs (in particular sentence adverbs such as <i>of course</i>, <i>however</i>, or, more recently <i>like</i>), prepositions and interjections and elements we today label "discourse markers" (e.g. <i>well</i>, <i>you know</i>) or "pragmatic noise" (<i>uhm</i>, <i>mhh</i>).</p> <p>In this seminar, we will investigate the history of these elements in English as they are described in different models of grammar/syntax and in textlinguistics/pragmatics and will look for regularities in language change. We will also examine whether they are specific to the spoken or written mode or to specific text types (cartoons, blogs, news, academic discourse).</p> <p>You will find it easier to follow the course and the presentations if you have some Old, Middle or Early Modern English experience, but you may also register in case you have not attended such a seminar but have a pronounced interest in language change and in the history of English.</p>		

<b>Empirisches Arbeiten</b>		
Oberseminar	(Bereich 2) Do 18-22 Uhr, 14-tägig, Schellingstr. 3 (RG), Raum 209	Lindner
<p>In diesem Seminar werden Vorgehensweisen beim empirischen Arbeiten besprochen. Dabei wird es sowohl um die Klärung allgemeiner Fragen zur Hypothesenbildung, zum Design, zur Datenerhebung und -auswertung als auch um die Diskussion und den Austausch von Erfahrungen gehen, die die TeilnehmerInnen im Umgang mit der Analyse eigener Daten (im Rahmen einer Zulassungs-, Bachelor-, Magister-, Master- oder Doktorarbeit) machen. - Bei entsprechenden Leistungen (regelmäßige Teilnahme, mindestens ein Referat) kann ein HS-Schein in Germanistischer Linguistik oder in Psycholinguistik erworben werden.          Persönliche Anmeldung per E-Mail: <a href="mailto:katrin.lindner@germanistik.uni-muenchen.de">katrin.lindner@germanistik.uni-muenchen.de</a></p>		
<b>Empirische Methoden in der Linguistik</b>		
Methoden übung	(Bereich 2) Di 10-12 Uhr, 14-tägig, Schellingstr. 3 (VG), Raum S 242	Marzo
<p>In dieser Übung werden wir einige Grundtechniken empirischen Arbeitens in der Linguistik kennenlernen und aktiv in Gruppenarbeit ausprobieren. Der Kurs wird eine Einführung in verschiedene klassische Beobachtungs- und Interviewtechniken der Dialektologie und Soziolinguistik ebenso beinhalten wie einen Überblick über psycholinguistische experimentelle Methoden. Die Teilnehmer(innen) werden während der Laufzeit des Kurses in Gruppen zu linguistischen Fragestellungen eigene kleine Datenerhebungsprojekte entwerfen und diese durchführen, auswerten sowie die Ergebnisse im Kurs in Form eines Referates vorstellen. Der Kurs eignet sich insbesondere als methodologische Vorbereitung für Ihre empirischen Masterarbeiten</p>		
<b>Silbe</b>		
Hauptseminar	(Bereiche 1,4) Fr 12-14 Uhr, Schellingstr. 3 (RG), Raum 054	Restle
<p>Dieses Hauptseminar befasst sich mit der Silbe als linguistischer Beschreibungseinheit. Auf der einen Seite wird es um Silbenkonzepte und -strukturmodelle von der Antike bis zur Gegenwart gehen, wobei auch der mögliche Verzicht auf die Silbe zu thematisieren ist. Auf der anderen Seite sind diese Konzepte den zu beschreibenden und (in einem schwachen Sinne auch zu "erklärenden") sprachlichen Phänomenen wie Akzent und Metrik gegenüberzustellen.</p>		
<b>Using corpora for linguistic research</b>		
Hauptseminar	(Bereich 2) Do 14-16 Uhr, Schellingstraße 3 (RG), Raum R 154	Schmid
<p>Electronic corpora have become a key resource for the study of language. In this seminar we will apply the corpus method for investigations of a wide range of topics from the field of morphology, lexical semantics, syntax, text, style and register studies as well as sociolinguistics. Qualitative and quantitative methods will be applied to both synchronic and diachronic data. The basics of corpus-related statistical techniques will be introduced. As methods should be just a means to an end, theoretical implications of corpus studies will come into play as well.</p>		
<b>Kategorien der Sprache 2: Pronomina</b>		
Seminar	(Bereich 2) Mi 14-16 Uhr, Edmund-Rumpler-Str. 13, Raum B 257	Schulze
<p>Pronomina stellen eine oft als gesonderte Wortart definierte linguistische Größe dar, die soweit bekannt in allen Sprachen der Welt vorkommt. Systematisch sind Pronomina der Dimension ‚Pro-Formen‘ zugeordnet, die dadurch gekennzeichnet ist, dass die entsprechenden sprachlichen Zeichen auf eine konzeptuelle Größe verweisen, ohne sie auf der Signifié-Seite (zumindest zur Gänze) zu beinhalten. Pro-Formen (und damit Pronomina) rekurren also in der Regel auf gegebenes Wissen (anaphorisch) oder stellen einen Hinweis auf ein nachfolgend vom Sprecher etabliertes Wissen dar (kataphorisch). Diese beiden Strategien sind sprachbezogen, d.h. der durch eine Pro-Form ausgelöste Wissensbezug ist sprachlich repräsentiert (Anaphorik). Wird mittels einer Pro-Form Bezug genommen auf einen zeitgleich zum Sprechakt gegebenen nichtsprachlichen Stimulus, handelt es sich um eine exophorische Strategie. Pronomina im eigentlichen Sinn spezifizieren dieses Wissen dahingehend, dass es sich jeweils um eine ‚referentielle‘ Einheit handelt, die sprachlich durch ein Nomen (oder eine Nominalphrase) ausgedrückt wird. Allerdings zeigt sich diese Spezifikation in der linguistischen Terminologie nicht durchgängig - oft genug werden auch solche sprachlichen Zeichen als Pronomina eingruppiert, die eigentlich zur Dimension etwa von Pro-Adverbien oder Pro-Adjektiven gehören. Zudem erfüllen auch einige Pronomina im klassischen Sinne wie etwa Personalpronomina wichtige Aspekte der genannten ‚Definition‘ nicht. Zudem ist zu beobachten, dass in vielen Sprachen der Welt Pronomina (mit welchem Umfang auch immer) eine eher separate ‚Formklasse‘ bilden, d.h. über</p>		

Markierungstechniken etwa in Bezug auf Kasus und Numerus verfügen, die sich von denen für Nomina ganz oder teilweise unterscheiden.

Versuche zur Typologie und Semantik von Pronomina müssen also über ein relativ großes Spektrum an Beobachtungsparametern operieren, die Aspekte der Formseite (signifiant) genauso einbeziehen wie die semantisch-konzeptuelle Dimension (signifié) und die das ‚Verhalten‘ von Pronomina in syntaktischen Strukturen ebenso berücksichtigen und typisieren wie den Bau derjenigen Paradigmata, die durch Pronomina konstituiert werden (Kategorisierung).

Die sich aus diesen Ausgangspunkten ergebenden Fragen sollen im Seminar aufeinander aufbauend besprochen werden. Dabei kommt es wesentlich darauf an, das ‚Verhalten‘ und die ‚Bedeutung‘ von Pronomina in typologischer Hinsicht zu betrachten, d.h. anhand eines hier natürlich nur illustrierenden Sample von möglichst divergenten Sprachen zu diskutieren. Der Tradition des Faches an der LMU entsprechend soll die kognitive Linguistik eine wesentliche Rolle in der semantischen Analyse spielen, wobei auch das Moment der Grammatikalisierung hin zu Pronomina („woher kommen Pronomina eigentlich?“) und von Pronomina weg („was kann aus Pronomina werden?“) eine wichtige Rolle spielen wird. Erwartet wird die Bereitschaft zur Diskussion und zur Kurzpräsentation der pronominalen Systeme einzelner ausgewählter Sprachen (eine entsprechende Sprachenliste wird in der ersten Sitzung vorgestellt). Literatur wird zum Beginn der Veranstaltung genannt.

<b>Linguistische Beschreibung: Madagassisch</b>		Schulze
Proseminar	(Bereich 1) Mo 16-18 Uhr, Amalienstr. 73A, Raum 101	
<p>Madagassisch (besser: Malagasy) ist die westlichste austronesische Sprache und wird von knapp 20 Mio. Menschen auf Madagaskar gesprochen, wo es neben Französisch Amts- und Staatssprache ist. Gewöhnlich wird der Zeitraum von 400-700 n.Chr. für die Einwanderung der Früh-Malagasy-Sprecher angenommen, wobei als Herkunftsgebiet gewöhnlich Südborneo (Kalimantan) angesetzt wird. Die Frage, ob es (wie es die lokalen Traditionen behaupten) vor der Einwanderung eine Besiedlung der Insel gegeben hat und inwieweit diese vermutete Sprache das Malagasy beeinflusst hat, ist bis heute unbeantwortet geblieben. Das Malagasy, das gerne dem östlichen Zweig der Barito-Gruppe des Malayisch-Polynesischen zugeordnet wird, hat eine Reihe von typisch austronesischen Sprachzügen gewahrt, wie sie sich etwa auch im Ma'anyan (Südborneo) finden. Andererseits hat die Sprache eine Vielzahl von idiosynkratischen Entwicklungen erfahren, die sie zu einer Sonderstellung innerhalb des Malayisch-Polynesischen gebracht hat. Hierzu hat auch eine Vielzahl von Lehnwörtern aus Bantu-Sprachen beigetragen. Malagasy ist markiert durch eine (akkusativische) VS / VOA-Wortstellung sowie durch eine stark analytische Morphosyntax, die mit rein morphologischen Verfahren besonders in der Verbalbildung konkurriert.</p> <p>In der Veranstaltung soll (nach einem Überblick über die Geschichte Madagaskars und seiner Kulturgeschichte) in die Grundlagen des Malagasy eingeführt werden, wobei die Einarbeitung in die Synchronie der Sprache im Vordergrund steht. Die Veranstaltung soll dazu dienen, systematisch in die Dimension der ‚deskriptiven Sprachwissenschaft‘ einzuführen, also in Theorien, Methoden und Techniken der Sprachbeschreibung und Datenanalyse. Malagasy fungiert also als Datengrundlage, doch soll auch angestrebt sein, dass die TeilnehmerInnen eine Minimalkompetenz im sprachlichen Ausdruck erlangen (was für jede deskriptive Herangehensweise unerlässlich ist). Weiterhin steht die Typologisierung der madagassischen Sprachstrukturen im Vordergrund und - soweit wie möglich - eine Interpretation in kognitiv-linguistischer Hinsicht. Literatur wird zu Beginn des Semesters genannt. Der Strukturkurs kann ohne Voraussetzungen besucht werden. Freude am Kennenlernen einer exotischen Sprache wird aber erwartet.</p>		

<b>Sprachtypologie und Kognition II: Kasus</b>		Schulze
Proseminar	(Bereiche 3,4) Do 14-16 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1 (E), Raum E 212	
<p>In dieser Veranstaltung soll einer der zentralsten Parameter der Sprachtypologie und diverser Syntaxtheorien, nämlich ‚Kasus‘ besprochen werden. Unter Kasus kann semasiologisch eine bestimmte Klasse von Konstruktionen (Morpheme; Lexeme; die Kombination aus beiden; seltener Prosodeme) verstanden werden, die allerdings höchst heterogene syntaktische und semantische Wirksamkeiten haben kann. Onomasiologisch handelt es sich um eine kognitiv bzw. über Petrifizierungsprozesse rein sprachhistorisch begründete Strategie zur ‚Verdeutlichung‘ mehr oder minder spezifischer, relationaler Beziehungen zwischen Referenten (als Nominalphrasen) innerhalb von Äußerungen (als ‚Sätzen‘) oder zwischen Äußerungen an sich, sofern diese referentiell ‚gelesen‘ werden (e.g. Subordination). Zwar wird sich das Seminar vornehmlich auf diesen Verdeutlichungsaspekt beziehen, der unter dem Rubrum ‚relationale Echos‘ gefasst werden kann und der in Opposition zu ‚referentiellen Echos‘ am Verb tritt (Kongruenz), doch soll in einem ersten Schritt eine typologische Sichtung der Kasus-Paradigmatik aus formaler Sicht erfolgen, bevor dann Schritt für Schritt in die Konstruktionstypologie, d.h. in die Beziehung von ‚Form‘ und ‚Semantizität‘ von Kasus eingeführt wird. Von besonderer Bedeutung wird auch die Frage der Interaktion von ‚Kasus‘ mit anderen Kategorien sein (Numerus, Klasse/Sexu/Genus,</p>		

Personalität, referentielle Hierarchien usw.). Zugleich soll der Frage nach zugrundeliegenden Grammatikalisierungsprozessen (Woher stammen 'Kasus-Marker') ebenso nachgegangen werden wie der Frage, welche semantischen Prozesse für Kasus-Konstruktionen erschlossen werden können (Metonymisierung, Metaphorisierung).

<p>Hauptseminar</p>	<p><b>Biologische Evolution der menschlichen Sprachfähigkeit</b> (Bereich 4) Do 14-16 Uhr, Schellingstraße 3 (RG), Raum R 209</p>	<p>Seiler</p>
<p>Die phylogenetische Entwicklung der menschlichen Sprache war schon immer Gegenstand von Spekulationen. Da die Sprachentstehung keine Fossilien dokumentiert hat, bleibt zunächst keine andere Möglichkeit als das Abwägen von mehr oder weniger wahrscheinlichen Hypothesen. Unsere Möglichkeiten, diese Hypothesen einzuschränken, sind aber besser als je zuvor. Erstens muss eine Hypothese mit sonst gut abgestützten evolutionsbiologischen Grundprinzipien vereinbar sein. Zweitens muss sie zu dem passen, was wir über die Entwicklung der Kognition des Menschen und anderer Primaten wissen. Drittens verfügen wir über tiefe Kenntnisse der Sprachstruktur, wissen also, was die menschliche Sprache von anderen Kommunikationsformen unterscheidet. Viertens haben wir eine genaue Vorstellung davon, nach welchen Prinzipien sich Sprachen wandeln. In dem Seminar werden wir uns zunächst evolutionsbiologische Grundlagen erarbeiten, die zur Besprechung der Thematik unabdingbar sind. Wir werden dann verschiedene Erklärungsansätze kennenlernen und gegeneinander abwägen.</p>		
<p>Hauptseminar</p>	<p><b>Deutsche Syntaxanalyse im Formalismus der Lexical-Functional Grammar (mit Implementierungsübungen)</b> (Bereich 4) Do 10-14 Uhr, Schellingstraße 3 (RG), Raum R 209</p>	<p>Seiler</p>
<p>Die Lexical-Functional Grammar (LFG) ist eine Grammatiktheorie, die als Seitenzweig und Weiterentwicklung der generativen Grammatik entstanden ist. Sie ist erfolgreich für die Analyse von typologisch ganz unterschiedlichen Sprachen angewendet worden, so auch für das Deutsche. Ein besonderes Merkmal der LFG ist ihre hohe formale Stringenz, die es ermöglicht, relativ leicht eine syntaktische Analyse oder gar eine ganze Grammatik in maschinenlesbare Form zu bringen. Das heißt, man kann selbst eine kleine Grammatik schreiben, auf deren Grundlage der Computer dann Sätze selbständig analysiert, die man ihm zur Analyse vorlegt. Wenn unsere selbst geschriebene Grammatik unzureichend ist -- und das ist sie v.a. am Anfang ganz bestimmt --, sieht man das daran, dass der Computer erwünschte Strukturen nicht erkennen kann, oder dass er unerwünschte Sätze, die eigentlich nicht funktionieren sollten, trotzdem zulässt. Dadurch können wir die computerlinguistische Implementierung als wertvolles didaktisches Instrument nutzen, um die Leistungsfähigkeit und Grenzen unserer linguistischen Analysen genau auszutesten. In dem Seminar werden wir uns zunächst mit den wichtigsten konzeptuellen Grundlagen der LFG vertraut machen. Wir werden dann in kleinen Schritten einen immer größer werdenden Ausschnitt der deutschen Syntax implementieren, dabei Grundkonzepte anwenden und uns jeweils überlegen, wie wir damit besondere Knacknüsse der deutschen Syntax in den Griff bekommen können. Es sind dafür keine Programmierkenntnisse nötig -- alles, was Sie technisch können müssen, wird im Seminar selbst schrittweise erarbeitet. Bitte beachten Sie: Es handelt sich um ein Kompaktseminar in der ZWEITEN Semesterhälfte, dann jeweils in wöchentlichen vierstündigen Doppelsitzungen. Eine obligatorische technische Vorbesprechung findet in der ersten Semesterwoche statt.</p>		
<p>Hauptseminar</p>	<p><b>Morphologie und Syntax von deutschen Sprachinseldialekten in Amerika</b> (Bereich 1) Fr 10-12 Uhr, Schellingstraße 3 (RG), Raum R 209</p>	<p>Seiler</p>
<p>Deutsche Sprachinseln in Amerika sind in den vergangenen drei Jahrhunderten durch Emigration in eine anderssprachige Umgebung entstanden. Unterschiedliche Sprachinseldialekte haben gemeinsam, dass sie als Minderheitensprachen von relativ kleinen Gemeinschaften gesprochen werden, praktisch nur in mündlicher Form existieren, von den Entwicklungen des Deutschen im geschlossenen Sprachgebiet nicht betroffen sind, dafür aber eine Reihe von Besonderheiten entwickelt haben, die teilweise auf Kontakt zur Umgebungssprache zurückzuführen sind, teilweise als eigene Weiterentwicklungen eines älteren Sprachstandes verstanden werden können. Die Besonderheiten von Sprachinseldialekten sind im Bereich der Morphologie und Syntax besonders augenfällig und erklärungsbedürftig, weshalb diese Bereiche im Zentrum des Seminars stehen. Die Struktur von Sprachinseldialekten ist auch ein ungewöhnlich interessantes 'Laboratorium' für allgemeinere Theorien über grammatischen Wandel. Wir werden uns im Seminar zunächst anhand einer stark bedrohten</p>		

bairischen Sprachinsel der Thematik annähern. Es stehen dann die drei Sprachinseln im Vordergrund, die es geschafft haben, sich über Jahrhunderte zu halten, sich weiterzuentwickeln und sogar sich weiterzubreiten: das Pennsylvaniadeutsche v.a. im Nordosten der USA, das Hutterische in Kanada sowie das Plattdeutsche der Mennoniten v.a. in Lateinamerika.  
Bitte beachten Sie: Es handelt sich um ein Seminar über Morphologie und Syntax. Falls Sie sich nicht für die grammatische Struktur interessieren, ist dieses Seminar für Sie nicht geeignet.

<b>Proseminar</b>	<b>Syntax der finnougri-schen Sprachen</b> (Bereich 1) Mi 10-12 Uhr, Ludwigstr. 31, Raum 327	Skribnik
Dieses Seminar ist eine fachspezifische Begleitung zur Sockelvorlesung „Syntax“ mit speziell auf die Finnougristik und die fiu. Sprachen bezogenen Materialien. Vertieft diskutiert werden z.B. spezifische grammatische Kategorien fiu. Sprachen und ihre syntaktische Funktionen (Genus verbi, Objektkongruenz, Possessivsuffixe), Struktur und Aufbaumöglichkeiten von Nominal- und Verbalphrasen usw. Anhand von Originaltexten und Übungsmaterialien werden unterschiedliche Ebenen der syntaktischen Analyse eingeübt.		

<b>Hauptseminar</b>	<b>Statistikessenz für Linguisten</b> (Bereich 2) Mo 16-18 Uhr, Raum: tba	Zaefferer
Das Ziel dieser Veranstaltung besteht in der Vermittlung des Statistikwissens und -könnens, das für quantitative Methoden in der modernen Linguistik essentiell ist. Obwohl die Linguistik seit langem über ein elaboriertes Inventar von empirischen Methoden verfügt (Substitutionstest, Permutationstest, etc.), wird erst in jüngerer Zeit ein stärkeres Gewicht auf die Objektivierung der Befunde durch Korpusstudien und Datenelizitierung gelegt, wobei nach den qualitativen auch quantitative Analysen eine zunehmende wichtige Rolle spielen. Somit wird auch für angehende Linguisten immer unumgänglicher, was für Psychologen, Soziologen oder Volkswirtschaftler schon seit langem selbstverständlich ist, nämlich die Aneignung von Kenntnissen der Statistik zumindest in dem Umfang, der für die Auswertung der jeweiligen Daten essentiell ist. Die nächste Generation von Linguisten wird damit nicht mehr dem Vorwurf ausgesetzt sein, dass ihre Disziplin keine richtige Wissenschaft sei. Als nützlicher Nebeneffekt soll dabei auch eine kritische Sicht auf die statistischen Aussagen vermittelt werden, mit denen man im Alltag in zunehmendem Maße konfrontiert ist.		

\* \* \*

### Weitere Veranstaltungshinweise

- **Linguistisches Kolloquium der Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften**  
Vortragsreihe aus dem Bereich aller sprachwissenschaftlichen Fächer der LMU  
mittwochs, 18-20 Uhr  
[www.lk.fak13.uni-muenchen.de](http://www.lk.fak13.uni-muenchen.de)
- **Workshop-Programm des GraduateCenter<sup>LMU</sup>**  
Schlüsselqualifikationen für Promovierende der LMU  
[www.graduatecenter.lmu.de/veranstaltungen](http://www.graduatecenter.lmu.de/veranstaltungen)
- **Deutschkurse bei der Universität München e.V.**  
„Wissenschaftssprache Deutsch“ für internationale Promovierende  
[www.dkfa.de/programm/sprachkurse/wissenschaftssprache-deutsch](http://www.dkfa.de/programm/sprachkurse/wissenschaftssprache-deutsch)
- **Übersicht über weitere Angebote zur Weiterbildung für Promovierende der LMU**  
Zahlreiche Einrichtungen (z.B. Bibliotheken, Leibniz-Rechenzentrum, Sprachenzentrum, Frauenbeauftragte, Center for Leadership and People Management, KFT - UnternehmerGeist) bieten Kurse und Veranstaltungen für Promovierende an:  
[www.graduatecenter.lmu.de/veranstaltungen/weiterbildung](http://www.graduatecenter.lmu.de/veranstaltungen/weiterbildung)